2.

Die Vogelwelt Pommerns.

Nachtrag 1928—30.

Von Paul Robien, Naturwarte Mönne.

Vorwort zum Nachtrag 1928-30.

Unsere Veröffentlichungen über die Vogelwelt Pommerns haben wesentlich zur Klärung der Bestandsverhältnisse der Provinz beigetragen und bei den Ornithologen Deutschlands allgemein Anklang gefunden. Gerade die knappe Form der Berichterstattung, die Verlegung des Schwergewichts auf lebendes statt auf historisches Material und die Klarstellung der Zahl der Brutvögel wurden als vorbildlich hingestellt.

Kurze Nachträge müssen von Zeit zu Zeit bekanntgegeben werden, und so folgen hier knappe Auszüge aus unserem Stationsjournal von 1928—30, wobei wir selbstverständlich nur die selteneren Arten und außergewöhnliche Erscheinungen berücksichtigen.

Ein Vergleich mit anderen Provinzial-Avifaunenberichten ergibt, daß Pommern eine der artenreichsten, wenn nicht gar z. Z. die artenreichste Provinz ist, was bei der Betrachtung der geographischen Lage ja auch wohl erklärlich ist. Mag auch hier und da noch manche wertvolle Notiz verborgen sein, so kann doch gesagt werden, daß die Allgemeinübersicht ziemlich klar ist.

Von den 190 pommerschen Brutvögeln konnte ich für 178 selber den Brutbeweis erbringen, sei es durch Auffinden der Nester oder durch direkte Feststellung von Jungen. Für das Brüten der restlichen Arten bürgen entweder Gewährsmänner, oder es liegen starke Verdachtsmomente vor. Bei einer dritten Gruppe ist scharfe Nachforschung geboten.

Sprosser. Im Küstengebiet, hart an der Düne, bei Dievenow, Bauerhufen, am Knasterwald. Dort und am Krampehl Bruten. Mehrere am Ostufer des Madü-Sees.

Blaukehlchen, weißsterniges. Außer den Bruten im Mönnegebiet und im weiteren Odertal, im Grünlandmoorgebiet östlich vom Haff, nur verdächtige Brutpaare am Neuendorfer See und an den Torfteichen bei Rothen-Klempenow. Lenski beobachtete zur Frühjahrszugzeit mehrere Männchen am Horst-Eiersberger See, die erste sichere Beobachtung in Hinterpommern. Zur Zugzeit am Madü-See.

Blaukehlchen, rotsterniges. Trotz scharfer Beobachtung konnten wir diese Art in unserem Gebiet noch nicht feststellen. Der Rotstern scheint die typischen Blaukehlchenreviere nicht zu berühren. Lenski sah zwei in der Kösliner Gegend. Ein Exemplar befindet sich in der Sammlung des Heimatmuseums zu Köslin.

Ringdrossel. 22. Oktober 1928 eine auf der Mönne.

Wacholderdrossel. 1928 brüteten wieder einige am Krampehl. In den folgenden Jahren fanden wir dort nur zerstörte Nester.

Flußschwirl. Mehrere Paare am Plöne-See und am Krampehl, ferner in den Brüchen des Odertals.

Rohrschwirl. Außer den drei Brutplätzen: Mönne, Madü-See und Putzarer See ein neuer Fundort Lenskis südlich vom Lüptow-See.

Binsenrohrsänger. Eine Kontrollfahrt ins Seggenmeer des Odertals ergab, daß *aquaticus* hier ebenso zahlreich war wie die *schoenobaenus*. Nur bei stärkerer Bebuschung überwiegt letzterer.

Sommergoldhähnchen. Auf der Mönne vereinzelte Durchzügler im Frühjahr und Spätsommer.

Sperbergrasmücke. Auf der Mönne 1929 zwei Bruten, 1930 keine. Sonst an den bekannten Plätzen: Schluchten, Feldhecken.

Beutelmeise. 1928 zeigten sich diese seltenen Gäste erst am 26.—27. September auf der Mönne. Auch 1929 erschien sie spät: vom 12.—18. September hatte ich Gelegenheit, einen Jungvogel täglich aus allernächster Nähe stundenlang zu beobachten, während weitere Exemplare gleich am ersten Tage weiterzogen. 1930 dagegen erschienen sie auffallend früh. Vom 30. Juli bis 3. August hielten sich einige im Gebiet auf. Nachforschungen nach dem Brutplatz, der unmöglich weit entfernt liegen kann, leider vergebens. Auch fehlen, abgesehen von Brutmeldungen aus Schlesien, weitere Meldungen aus dem Odertal.

Bartmeise. 1928 wurde nur eine an dem bekannten Brutplatz am Madü-See gesehen. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur. Es wurden, teils zu Fuß, teils mit dem Boot, seither regelmäßige Vorstöße in das ausgedehnte Rohr- und Cladium-Gebiet unternommen. Trotz schärfster Beobachtung und stundenlangem Warten an günstigen Wechseln wurde also seit dem strengen Winter 1928—29 keine mehr gesehen, so daß damit gerechnet werden muß, daß der bisher einzige pommersche Brutplatz, an dem im Entdeckungsjahr über 30 Stück gesehen wurden, vollständig verlassen ist.

Weidenmeise. 1928 Bruten bei Swinemünde und im Mönnegebiet. Obwohl von vielen Orten des Stettiner Bezirks gemeldet, ist sie doch immerhin eine interessante Erscheinung, die besonders von Brutbiologen eifrig studiert wird. 1929 meißelte ein Paar drüben im Reiherwerderhafen mehrere morsche Bahnschwellen an, die, aufrecht eingegraben, den Weg begrenzten. In einer solchen Schwelle, ½ m hoch, kam eine Brut hoch. 1930 meißelte ein Paar wochenlang an

einem Pappelstumpf auf der Mönne, verließ aber den Bau, als er fertig war. Mit kurzen Unterbrechungen weilt die Weidenmeise das ganze Jahr bei uns und gehört zu den regelmäßigsten Futtergästen. v. Stralendorf beobachtete sie im August 1930 im östlichen Pommern, wo sie viel seltener auftritt wie im Stettiner Bezirk.

Baumpieper. Im Hauptwerk versehentlich ausgelassen. Gemeiner Brutvogel.

Ohrenlerche. Oldenburg sah am 1. Januar und 25. Oktober 1929 je einen Trupp in der Bütower Gegend.

Girlitz. Zunahme in der Stettiner Gegend, besonders im Stadtgebiet. Nach Oldenburg ist der Girlitz von Lauenburg aus bis Leba und Czarnowske vorgedrungen. Am 2. Mai 1928 passierte einer erstmalig unsere Insel.

Fichtenkreuzschnabel. Krampe sah 1928 bei Jägerhof, bei Groß-Mützelburg, Niststoffe schleppen. Mehrfache Nachsuche nach dem Nest vergebens. 1929 und 30 sollen wieder Kreuzschnabeljahre gewesen sein, und wir sahen auch öfter als sonst kleine und größere Flüge, einmal einen Trupp bettelnder Jungvögel bei Heidebrink. Auf der Küstenwanderung im Mai 1930 stießen wir überall auf große Gesellschaften meist schwarzer, also junger Vögel. Auch auf der Mönne wurden mehrfach einzelne und kleine Flüge notiert.

Karmingimpel. 1928 weilten mehrere von Mai bis August teils auf der Mönne, teils in der Umgebung. Ein Männchen sang am Toten See bei Dievenow. Lenski fand in der Knasterwalddüne wieder drei Bruten. Am 20. Juni 1929 fand ich bei Swantuß auf Wollin, dem bisher westlichsten Punkt, ein Nest mit fünf Eiern. Im Juli revidierten wir die Strecke Kamp-See—Buckower See und konnten außer Alten und flüggen Jungen sechs benutzt gewesene Nester, z. T.

mit Eierresten, feststellen. Auf der Mönne 1929 nur kurzer Besuch. 1930 suchte ich die günstige Gegend bei Bauerhufen und Gr. Mölln ab, fand aber nur ein fertiges Nest mit festsitzendem Weibchen und eins mit halberwachsenen Jungen, erstmalig in Konifere, Fichte. Viele Paare waren ledig geblieben. Außer auf der Mönne auch bei Wolfshorst und Kamelsberg beobachtet.

Dompfaff. Regelmäßige Bruten bei Rothen-Klempenow. In der Buchheide fanden wir nach dem Laubfall Nester in Buchenausschlag. Oldenburg fand Bruten bei Bütow, glaubt, daß es sich um die nordische Form, die in Pommern Wintergast ist, handelt.

Schneeammer. Auffallend ist das spärliche Auftreten dieses früher massenhaft, oft in ganzen Wolken erscheinenden Nordländers im Binnenland. Meist handelt es sich um Einzelgänger und, wie auf der Mönne, um flüchtige Passanten. Größere Flüge findet man im Küstengebiet.

Ortolan. Wurde überall auf seinen Wohnplätzen wieder bestätigt. Fehlt aber auf weiten Strecken vollständig. Mehrmals Einzelgänger auf der Mönne.

Kernbeißer. Bruten besonders in Stadtnähe. Im Mai öfter noch geschlossene Trupps in Weißbuchenrevieren.

Tannenhäher. Jaeckel, Besitzer der Pulvermühle, sah seltsamerweise einen im Juli 1928. Hinz und Porath beobachteten einen im November 1929 nordwestlich von Stettin.

Rabenkrähe. Das im Mönnegebiet weilende Exemplar wurde mehrmals gesehen. War meist in Gesellschaft von Nebelkrähen.

Raubwürger. Sommervögel, also brutverdächtige, wurden 1929 bei Mescherin und am Neuendorfer See be-

obachtet. 1930 wurden im Randowbruch zwei Bruten festgestellt.

Grauwürger. Seit 20 Jahren haben wir vergebens nach diesem Würger in Pommern ausgeschaut und auch nirgends eine Bestätigung in dieser Zeit erhalten. Am 25. Mai 1930 beobachteten wir ein Männchen bei Koblentz. Eine Brut konnte nicht gefunden werden. Vielleicht war der Vogel den Maikäfern gefolgt, die in diesem Jahre stark auftraten.

Zwergfliegenschnäpper. Alljährlich in der Buchheide. Barth sah ein Männchen in Töpfers Park, also mitten in der Stadt. Oldenburg meldet eine Brut bei Pomeiske, Kr. Bütow. Auf Rügen in Laubwäldern eine bekannte Erscheinung.

Ziegenmelker. Alljährlich auf unserer Sumpfinsel rastend. 1930 blieb einer drei Wochen lang bis zum 26. September und saß Tag für Tag auf einem Strauchhaufen dicht am Weg.

Blauracke. 1928 hat sie in der Friedrichswalder Forst gebrütet. Förster Prescher bestätigt ein brutverdächtiges Paar im Revier Friedrichstal bei Swinemünde, Butz ein Paar im Stadtwald von Treptow a. R. Kersten sah sie wieder bei Rothemühl, doch konnten wir den Brutbaum nicht finden.

Wiedehopf. Beobachtet bei Rossow, Rothen-Klempenow, Carpin, am Krampehl, im Tue-Tal. Bruten am Neuendorfer See, bei Neuhaus und Polchow. Aus der stark belebten Umgebung Stettins, z. B. Glambeck-See, als Brutvogel verschwunden.

Eisvogel. 1928 Brut am Krampehl, an der Plöne. Sonst von allen Bächen und Flüssen gemeldet. Der strenge Winter 1928—29 hat den Bestand fast zugrunde gerichtet, so daß ein Eisvogel jetzt eine große Seltenheit ist.

Kleinspecht. Brut bei Löcknitz. Beobachtungen: Neuendorfer See, Woltersdorf, Krampehl, im Stadtgebiet. Verhältnismäßig oft auf der Mönne, besonders 1929, zusammen mit großen Buntspechten.

Mittelspecht. 1929 und 30 wieder Brutvogel in der Pulvermühle, über den Kaffeetischen der Gäste. Lenski beobachtete zwei bei Köslin.

Buntspecht, großer. Ich erwähne diese gemeine Art nur, weil 1929 eine Einwanderung nordischer Buntspechte stattgefunden hat. In keinem Jahr haben wir auf der Mönne so oft Besuch von Buntspechten gehabt wie in diesem. Wahrscheinlich besteht ein Zusammenhang dieser Erscheinung mit der Einwanderung.

Schneeeule. Oldenburg meldet 1928: Bei Bütow wurde eine geschossen, präpariert und für 30 M. verkauft. Ein Anreiz für weiteren Eulenmord.

Sumpfohreule. Die „Freiheit", auf der manchmal zehn Paare lebten, erschien in den letzten Jahren wie ausgestorben. Im Mönnegebiet wieder Bruten, ebenso südlich davon im Odertal. Fast regelmäßig am Madü-See.

Waldohreule. Es möge hier die Brut 1930 auf der Mönne erwähnt werden. Das Gebiet, Weidicht auf Sumpfland, ist durchaus nicht zusagend. Wir nehmen an, daß unsere freifliegende zahme „Ule", ein Männchen, mit dieser außergewöhnlichen Brut in Zusammenhang steht.

Uhu. Oldenburg meldet 1929: Im nördlichen Teil des Kreises Bütow verschwunden, an anderer Stelle wurden Junge von Forstbeamten verkauft. Da sollen sich nun die letzten des Geschlechts halten! Die Art steht vor der Ausrottung durch Nesträuber.

Merlin. Spärliche Beobachtungen, hauptsächlich im Herbst.

Baumfalk. Bruten bei Rothen-Klempenow, bei Karlsbach an der Ihna, bei den Streithofer Alpen, bei Armenheide und Plöwen. Auf der Mönne fast regelmäßig zur Zeit der Schwalbenansammlungen.

Wanderfalk. Die alten Horste zum großen Teil wieder bestätigt. Im Küstengebiet schlägt er mit Vorliebe Alpenstrandläufer, auf der Mönne Stare, dann Zwergsäger, junge Lachmöwen, Bläßhühner u. a. Walter vermutet einen Horst am Kreidefelsen bei Stubbenkammer, doch fehlt eine Bestätigung. Das wäre dann wohl der einzige Felsenhorst in Pommern.

Wespenbussard. 1929 besuchten wir den Horst bei Rothemühl. In der Buchheide und im Bruchwald bei Podejuch wurde er zur Brutzeit gesehen. Oldenburg beobachtete ihn bei Bublitz. 1928 und 30 hielt sich einer auf der Mönne auf.

Fischadler. Die Darßer Horste wurden mehrmals aufgesucht. Die Brutpaare in der Ückermünder Heide wurden wieder bestätigt. Bei Pudagla machte sich ein Fischadler stark verdächtig. Der Horst von Rahnwerder wurde von Wolff und Frau aufgesucht. Nach Lenski hat ein Paar im Kreise Bublitz gehorstet. Am Neuendorfer See wurde er in den letzten Jahren öfter als sonst beobachtet, auf der Mönne nur einigemal.

Seeadler. 1928 konnte ich an einem Wandertage drei besetzte Horste aufsuchen, was wohl nur wenigen Ornithologen Deutschlands glücken dürfte. Im ganzen wurden in Pommern in den letzten Jahren zehn besetzte Horste bestätigt. 1930 kommt noch eine Meldung aus der Treptower Gegend hinzu. Eine Nennung der Brutplätze muß hier aus Sicherheitsgründen unterbleiben. Nur der Friedrichswalder Horst mag hier — als naturwissenschaftliches Wunder — genannt werden. Einsam auf weiter

Kahlschlagfläche stehend, ist der längst trockene Horstbaum schon Kilometer weit sichtbar. Eine Filmhütte steht schräg unter dem Baum. Man geht hier sozusagen aufs Ganze, und bisher hat das Adlerpaar jede Störung hingenommen. Aus allen Gegenden kommen Interessenten zum Horst, ganze Schulklassen pilgern herbei, um das Wunder anzustaunen. Wir, die wir den lebenden Horstbaum noch kannten, sind von dieser allzu aufdringlichen Besichtigung nicht sehr erbaut. Das ganze Revier wurde ringsum geschlagen, weil die Kieferneule es fast völlig vernichtet hatte. Nach Aussage eines Bahnbeamten wurden 1929 zwei Jungadler auf der Bahn transportiert, um an einen Zoologischen Garten abgeführt zu werden.

Steinadler. Erstmalig konnte im Mai 1930 ein solcher im Mönnegebiet, wo er wochenlang weilte, festgestellt werden. Mehrmals fiel er in die starke besetzte Lachwöwenkolonie ein. Bei mehrmaligem Passieren der Station wurde er von Möwen, Krähen und Weihen verfolgt. Auch Oldenburg sah einen Steinadler in diesem Jahr am 15. August am Jassener See. Vor zwei Jahren, so berichtet er, soll wieder einer — wahrscheinlich in „Wahrnehmung berechtigter Interessen" — geschossen worden sein.

Schreiadler. 1928 passierte einer die Mönne. Oldenburg und Lenski sahen je einen bei Bublitz, bzw. am Lüptow-See. 1930 fanden wir einen Horst bei Armenheide, der mehrmals aufgesucht wurde.

Habicht. Auf allen unseren Forscherfahrten, bei täglicher Beobachtung auf der Mönne, konnten wir kaum ein dutzendmal den Habicht notieren. Dennoch sprechen vereinzelte Forstleute von „massenhaft" Habichten.

Sperber. Hier liegt die Sache ähnlich. Ganz wenig Horste sind bekannt. Immerhin zeigt sich der Sperber

öfter den Blicken, besonders im Verfolg der Finkenzüge. Auf der Mönne kann von einem, wenn auch spärlichen, Durchzug gesprochen werden.

Kornweihe. Mehrere Horste im Mönnegebiet und Odertal wurden mehrmals photographiert. Im Vergleich zur Rohrweihe doch recht spärlich, wenn auch bei unserer Station dauernd im Blickfeld. Regelmäßig überwintern einige, selten Männchen.

Wiesenweihe. 1929 hat ein Paar in der Weidenplantage drüben im Reiherwerderhafen, unmittelbar neben dem Hafengetriebe, schräg unter den rasselnden Kränen gehorstet, an derselben Stelle, wo ich vor 20 Jahren, als noch unwegsame Sumpfwildnis das ganze bedeckte, einen Horst fand. Die Brut wurde oft gestört, ein Junges nach dem andern verschwand, das letzte holte sich ein Fischer zur Aufzucht. 1930 zog dieses Paar zur Mönne, entschloß sich erst am 8. Juni zur Brut. Es kam bis zum Ausfall der 3 Jungen, dann kam ein Hochwasser, und über dem Horst stand ½ m Wasser. Es war aber schon einige Tage vorher recht still am Horst. Gebhard sah 1929 eine Wiesenweihe im Moor bei Robe am Kamp-See.

Turteltaube. 1928 Bruten am Plöne-See. Lenski fand ein Paar im Kösliner Buchwald. Sonst gefunden am Madü-See, Ostufer, bei Grambow, bei Wussow. Trotz der großen Seltenheit gilt der anmutige Vogel immer noch als Jagdwild.

Auerhuhn. Lenski berichtet, daß die wenigen Auerhühner im Gollenwald jetzt Schutz genießen. Wir planen einen Verbreitungsplan von Pommern für das kommende Jahr.

Birkhuhn. Auf der „Freiheit" wurden nur vereinzelte Birkhähne festgestellt. Diese werden auch bald verschwinden, denn die Jagd geht bis auf das letzte

Stück. Am 11. Oktober 1930 eine Henne auf unserer Insel, flog nach Norden weiter.

Wachtel. Ganz spärliche Notizen aus der Gegend am Madü-See.

Purpurreiher. Am 13. August 1928 hielt sich dieser seltene Irrgast an den Gewässern der Mönne auf und passierte zweimal den Seeposten. Er wurde leider durch Flugzeuge und die allgemeine Unruhe vertrieben. Die letzte Meldung datiert vom 11. Juni 1895.

Zwergrohrdommel. 1928 fand ich am Toten See bei Dievenow 4 originelle Nester auf dem Trockenen, einige Meter vom Rohrrand entfernt. N. 1 in Holunder, mit Rohr durchsetzt, 1¾ m hoch, 4 Eier. N. 2 Holunder, Sanddorn und Bittersüß, 2 Eier. N. 3 frei sichtbar in sparriger trockener Weide, 6 Eier. N. 4 ebenfalls in Weide, 5 Eier. In den folgenden Jahren fand ich wohl die alten Nester, aber keine Zwergrohrdommel vor. Der Bestand schwankt überhaupt sehr, und man muß sie zu den seltenen Brutvögeln rechnnen. Auf der Mönne regelmäßig durchziehend und rastend. Auf einem kleinen Pfuhl bei Hökendorf beobachtete Hegemeister Wels eine flügellahme bis Ende Dezember. Er fing sie ein, sie erstickte leider an einem zu großen Fisch. Reinecke fand 1930 eine Brut bei Kurow.

Rohrdommel. Wurde zwar an den bekannten Brutplätzen wieder gefunden, doch muß ein Rückgang konstatiert werden. Auf der Mönne war in den letzten Jahren nur noch ein Paar seßhaft. Längere Rast im Herbst, einige überwinterten mit Ausnahme von 1928/29.

Schwarzstorch. Ein Landwirt sah 1928 mehrere im Borkenbruch. In Rothemühl wurde er wohl beobachtet, der Horst aber nicht gefunden. Butz, Trep-

tow a. R., veröffentlicht in den Mitt. über die Vogelwelt: 1925 6 Brutpaare im Kr. Greifenberg, verschwanden in den folgenden Jahren. 1929 wieder 2 Brutpaare mit Jungen. 1930 wurden uns zweimal Schwarzstörche vom Gubenbach gemeldet. R. Krampe teilt mit, daß im Kreise Rummelsburg an zwei Stellen Störche beobachtet wurden, an einer Stelle soll ein Paar gehorstet haben.

Kranich. Im Mölln-Gebiet, bei Bodenberg und im städtischen Elsbruch liegen die nächsten Brutplätze. Paare wurden ferner beobachtet am Kartsch-See, bei Jägerhof, beim Ziegenorter Seeadlerhorst, in der Oderniederung, am Neuendorfer See und Koblentzer See.

Großtrappe. Wir bangen um die geringen Bestände im südlichen Teil des Kreises Randow, die vor den Störungen, Wiesenwalzen, Düngerstreuen usw. immer mehr zurückgehen. Es wurden mehrere Gelege gefunden. Eins fand ich auf der Großen Wiese am Galenbecker See. Mehrmals wurden überwinternde Trupps, auch einzelne, gemeldet. Am 24. Oktober passierte ein Hahn unsere Station.

Kleines Sumpfhuhn. In den letzten Jahren spärlich beobachtet. Im Mönnegebiet nur einigemal.

Tüpfelsumpfhuhn. Eine zerstörte Brut am Madü-See. Im Herbst lange im Mönnegebiet rastend, einige legten eine verblüffende Zutraulichkeit an den Tag. Wieder fand man mehrere Opfer unter den Drähten.

Purpurhuhn. Die beiden vor langer Zeit in unserem Forschungsgebiet erlegten Fremdlinge, die im Stettiner Museum stehen, hielt ich seinerzeit für entflohene Tiergartenvögel. Ich möchte sie aber doch einflechten, denn es können auch Irrgäste aus dem Südosten, bzw. Süden sein.

Kleine Sumpfschnepfe. Abgesehen von einigen Durchzüglern auf der Mönne und anderwärts möchte ich wieder, wie im Hauptwerk, einen Brutverdacht aussprechen. Auf einem nassen Kaupengelände am Ostufer des Madü-Sees machten wir unter zahlreichen anderen Brutvögeln auch eine kleine Sumpfschnepfe hoch, die sich — es war am 11. Mai 1930 — wie ein Brutvogel gebärdete. Eine Nachsuche verlief allerdings ergebnislos.

Große Sumpfschnepfe. August 1928 eine am Schwennenzer See.

Uferschnepfe. Bruten im Mönnegebiet, am Putzarer See, Madü-See und auf der Hutung am Jamunder See. Brutpaare auf günstigen Wiesenflächen im Odertal.

Kampfläufer. Auf der Mönne hat in den letzten Jahren keiner mehr gebrütet. Wir fanden Bruten bzw. Brutpaare auf der Stutwiese, am Kamp-See, am Jamunder See, am Madü-See und Putzarer See, ferner auf der Heuwiese bei Ummanz, auf der Insel Liebes. Auf Wiesen, die gemäht werden, ist die Brut, weil spät, gefährdet, aber auch auf Hutungen ist der interessante Vogel nicht sicher.

Flußuferläufer. Ein Paar hat wahrscheinlich am Flughafen gebrütet, denn es gebärdete sich bei jeder Kontrolle sehr ängstlich. Auf dem Zuge und auf der Rast sowohl im Küstengebiet wie im Odertal.

Waldwasserläufer. Jenes Paar, das ich 1928 bei Jägerhof beobachtete, hat nach Krampe dort zweifellos gebrütet. Die Alten umflogen schreiend einen Waldarbeiter, während sie sich sonst ziemlich ruhig verhalten. Prescher glaubt, daß sie bestimmt in seinem Revier Friedrichstal brüten. Oldenburg sah Paare in der Zerriner und Taubenberger Forst, v. Stralendorff einige im östlichsten Küstengebiet. Der Wald-

wasserläufer ist eine der wenigen Vogelarten, von denen mir noch kein direkter Brutbeweis gelang.

Bruchwasserläufer. Auch diese Art mag nur ganz vereinzelt in Pommern brüten. Gebhard sah am 22. Mai 1929 ein brutverdächtiges Paar am Kamp-See, beobachtete auch die Balz. Bei einer späteren Kontrolle fanden wir keine dort. An der Küste, auf der Mönne und an vielen Binnenseen in größerer Gesellschaft rastend.

Rotschenkel. Aufgesucht wurden die Brutplätze am Madü-See, Putzarer See, Stutwiese, Hiddensee, Bangast-See, Heuwiese und einigen rügenschen Wiesen, ferner die vier Werder-Inseln.

Sanderling. Erstmalig im Binnenlande. September 1928 auf der Spülfläche an der Möllnfahrt. An der Küste rastet dieser Nordländer regelmäßig.

Sumpfläufer. Prescher sah am 14. September 1928 ca. zehn Stück auf den stinkenden Fäkalien der Swinemünder Kläranlage, einer von Wald umschlossenen Parzelle. Einige Tage später kontrollierten wir die Stelle noch zweimal — umsonst. Am 14. August 1930 forschten wir am Werbener Pfuhl. Beim Durchmustern der Zwergstrandläufer zeigte ein sich duckender Vogel von gleicher Größe, daß er nicht zu dieser Art gehörte. Banzhaf stellte ihn als Sumpfläufer fest. Dunkel meldet: Unter den vielen Kleinschnepfen, die den ausgepumpten Mölschower See beleben, auch ein Sumpfläufer.

Zwergstrandläufer. An der Küste manchmal noch im Juni kleine Trupps.

Lerchenstrandläufer. Die beiden kleinen Arten sind in einiger Entfernung schwer zu unterscheiden. Ein auffallend argloses Exemplar auf der Wattfläche an der Möllnfahrt.

Gemeiner Strandläufer. Außer den Brutplätzen auf den Strandwiesen widmeten wir unsere Aufmerksamkeit den wenigen Paaren, die im Binnenlande brüten. Am Madü-See fand ich drei, im Galenbecker und Putzarer See ebenfalls drei oder vier Paare. Am 1. Mai 1930 fanden wir auf der Stutwiese 10 Gelege. Nach dem Austreiben der Rinder geht manches Gelege zugrunde.

Bogenschnäbliger Strandläufer. 1928 und 29 vereinzelte an der Möllnfahrt und am Madü-See, ferner im Küstengebiet.

Isländischer Strandläufer. Außer den im Küstengebiet rastenden, Einzelgänger, an der Möllnfahrt und am Madü-See. Im September 1929 hatte der Neuendorfer See einen breiten Schlammstreifen infolge Niedrigwasser. Hier tummelte sich unter andern Schnepfen und Regenpfeifern auch eine Anzahl Isländer.

Terek-Wasserläufer. Hier die genaue Angabe des im Hauptwerk nur erwähnten, in Hinterpommern erlegten Exemplars: 30. April 1910 am Hindersee, Kr. Schlawe. Das 1921 am Madü-See tagelang beobachtete Stück wäre demnach der zweite neuzeitliche Fund.

Schmalschnäbliger Wassertreter. Gebhard sah am 21. September 1930 einen auf der Joachimsfläche bei Swinemünde.

Säbelschnäbler. 1928 waren sämtliche Gelege auf dem aufgespülten Neuland am Bock ausgeplündert, obwohl der Spülermannschaft die Aufsicht übertragen worden war. Ein Arbeiter zeigte uns die leeren Mulden. Bei solchem unerhörten Naturmord und geradezu trostlosem Schutz durch Privatpersonen kann diese große Seltenheit, die in Deutschland nur

ganze drei Brutplätze hat, nicht erhalten werden. Drei Jahre hintereinander forderten wir die Behörden unter Beifügung von Beweisen energisch auf, dem jammervollen Privatnaturschutz ein Ende zu machen. Seit 1929 sind die Werderinseln als Schutzgebiet erklärt, aber die Jagd geht weiter. Feuß beobachtete Säbelschnäbler auf der Insel Oie bei Barth, also in einiger Entfernung von den Werder-Inseln. Ein Brutversuch muß dort an dem planmäßigen Eierraub durch den Kuhhirten — auf Befehl seines Herrn — scheitern. Die Berichte vom Gänsewerder bei Hiddensee lauten günstiger. Doch die fortgesetzte Störung durch Vereinsmitglieder ist dem Schutz auch nicht dienlich.

Triel. 1928 hörten wir sie bei Hagen und Jasenitz, bei den Streithofer Alpen. Witte fand sie alle Jahre wieder auf dem Ödland bei Neu-Zarnow, Kr. Greifenhagen. Walter fand ein spätes Gelege auf einem Ödland bei Bismark, am 5. Juli fanden wir die beiden frischgeschlüpften Jungen, außerdem noch einen dritten Altvogel. 1930 wurden sie dort von Walter vermißt, von Bretag aber wieder bestätigt.

Seeregenpfeifer. 1928 wieder eine Brut auf dem Großen Werder, wo er auch die Jahre vorher gebrütet hat, vielleicht die einzige pommersche Brutstätte. Ein Einzelgänger auf der Heuwiese bei Ummanz.

Sandregenpfeifer. 1928 eine Brut im Binnenland, am Putzarer See, Kr. Anklam. Brutverdächtige auch am Galenbecker See, auf mecklenburgischem Gebiet, hart an der Grenze. Außer den vielen Gelegen im Küstengebiet wieder ein Gelege mit fast rein hellblauen Eiern am Buckower See. (Vergl. Hauptwerk, S. 64.)

Flußregenpfeifer. Die drei Küstenbrutplätze: Kamp-See, Jamunder und Buckower See, wo *dubius* außen

auf Geröll, *hiaticula* mehr landeinwärts, z. T. auf Grasnarbe, brütet, wieder aufgesucht. Neue Ansiedlung auf den aufgespülten Sandflächen an der Möllnfahrt, der Kaiserfahrt. Walter fand eine Brut an dem sog. Martinsee, einem ausgeschachteten Badebecken, die trotz Störung hochkam. Der anmutige Vogel siedelt sich oft auf ganz winzigen Sandflächen am Wasser an. So fand Lenski eine Brut am Lüptow-See, wir 1930 ein Gelege, hart am Wasserrand, bei Werben, wo er früher nicht gebrütet hat.

Steinwälzer. Die Heuwiese bei Ummanz, die letzte Stätte, wo er noch hätte brüten können, wurde 1928 gründlich von mir abgesucht, ohne Erfolg. Auch zufällig dort weilende Eierräuber wußten nichts von dem Vogel. 1930 fand abermals eine gründliche Untersuchung statt, wieder ohne Erfolg. Im August 1928 fanden wir drei erstmalig im Binnenland, auf der Wattfläche der Möllnfahrt. An der Küste wurde er alljährlich zur Zugzeit einzeln oder in kleinen Trupps beobachtet.

Austernfischer. Dieser interessante Küstenvogel brütet nur regelmäßig auf den Inseln und Hutungen der Gewässer um Rügen herum. Er versucht aber immer wieder, auch an der hinterpommerschen Küste Fuß zu fassen, so am Jamunder und Kamp-See. Am letzteren fanden wir 1929 sogar fast flügge Junge eines Paares. Eine Einzelbrut wieder auf dem Darß. Da er zwischen Möwen brütet, fallen seine Eier regelmäßig den Plünderern zum Opfer.

Höckerschwan. Neuendorfer und Putzarer See wurden kontrolliert, hier bedeutender Niedergang. 1930 war der Ausfall noch größer. Prescher berichtet von Bruten auf dem Zernin-See, Gothen-See und Cadliner See auf Usedom. Oldenburg beobachtete 1928 ein Paar mit sieben Jungen auf dem Jassener See.

Im Mönnegebiet zuweilen ein Paar, ein Einzelgänger und kleine Flüge.

Saatgans. Außer den Rastvögeln an den großen Seen mit angrenzenden Feldmarken sahen wir im August 1928 wochenlang ein Exemplar der sog. Ackergans im Mönnegebiet. Ihr ganzes Benehmen und die Jahreszeit deutete auf einen entflogenen Tiergartenvogel hin. Er wich kaum den Booten aus und ist wahrscheinlich den Schießern zum Opfer gefallen.

Bläßgans. 1928 und 29 mehrmals Durchzügler auf der Mönne.

Graugans. Bruten und Brutpaare am Neuendorfer, Putzarer und Woltiner See, ferner auf einigen verrohrten Gewässern auf Rügen. Im Mai 1928 hetzten Bahnarbeiter an der Neuendorfer Wiek auf Rügen die flugunfähigen Jungen, erschlugen sie mit abgerissenen Koppelstangen und fuhren mit einer Draisine davon. Vom Riether Werder und vom Gothen-See werden Bruten gemeldet.

Brandgans. 1928 Bruten auf den Werdern, Hiddensee, am Bug, an der Neuendorfer Wiek. Fünf Jungvögel weilten wochenlang im Mönnegebiet. 1929 fand Dunkel eine Brut am Peenemünder Haken, Banzhaf ein Gelege auf der Greifswalder Oie. 1930 eine Brut bei Ummanz.

Spießente. Selbst im Küstengebiet brütet diese Ente selten. 1928 fand ich sie während der Brutzeit auf Rügen. Am regelmäßigsten findet man einzelne Paare am Madü-See. Im Frühjahr manchmal bis 40 Stück im Mönnegebiet rastend. 1929 blieb ein Paar bis Dezember auf dem Mölln-See.

Krickente. Bruten an Küstengewässern: Werder-Inseln, Kamp-See, Leba-See, aber recht spärlich. Binnenlandbrutplätze nicht mit Sicherheit festgestellt. Zur Zugzeit auf vielen Gewässern.

Schnatterente. In den letzten drei Jahren Brutvogel auf dem Mölln-See.

Pfeifente. 1929 hielt sich ein Paar den Sommer über auf dem Mölln-See auf. 1930 war dies wieder der Fall. Bei einer Kontrolle umflog uns die Ente mit allen Zeichen der Erregung, so daß wir bestimmt annehmen, daß sie hier gebrütet hat. Leider verhinderte das Gewimmel der vielen Möwen eine gründliche Beobachtung und Feststellung. Pfeifenten zur Brutzeit sind in Pommern nicht gerade auffällig, aber es handelt sich meist um kleine, ungepaarte Gesellschaften. Im übrigen vgl. Hauptwerk, S. 69.

Moorente. Bruten im Mönnegebiet und auf den Wostevitzer Teichen auf Rügen. Prescher beobachtete sie auf dem Cadiner und Gothen-See. Diese Ente brütet an wenigen Stellen Pommerns und ziemlich spät. Sie beansprucht bestimmte Gewässer, wie am Dammschen See, wo im Herbst bis 100 Stück rasten. Leider fällt dieser wenig scheue Schwimmvogel den Schießern, denen Ente Ente ist, um so eher zum Opfer, da sie bis August und noch später Junge führt und dann regelrecht ratlos wird und bis auf wenige Bootslängen aushält.

Bergente. Außer auf dem Haff seltene Erscheinung. Im Dezember 1929 lagerten bei Ziegenort wohl 10 000 unmittelbar hinter dem Rohrrand. Derartige Bilder genießt man selbst am Haff selten.

Reiherente. 1928 brütete ein Weibchen mindestens 33 Tage auf einem Gelege am Flughafen, dicht neben der Ausfahrt der Wasserflugzeuge. Die Eier waren längst faul, als wir der Sache ein Ende machten. Oldenburg bestätigt sie wieder vom Jassener See, wo sie noch im August mit halbflüggen Jungen schwammen.

Eisente. Im Mai noch an der ganzen Ostseeküste. Ganz selten auf den Gewässern im Binnenland.

Trauerente. Wie bei der Eisente. Die Musik dieser beiden Arten wirkt, wenn zusammen und bei stiller See vorgetragen, erhebend und gehört zu den herrlichsten Naturgenüssen.

Samtente. An der Ostsee überwiegt diese Art stellenweise, so nach Lenski auf der hinterpommerschen Strecke, die vorige Art. In der pommerschen Bucht dagegen tritt die Trauerente entschieden zahlreicher auf. Seit mehreren Jahren zeigen sich einige oder einzelne Weibchen im Mönnegebiet und auf dem Madü-See.

Eiderente. Bei der Strandkontrolle nach angetriebenen Vögeln fand Dunkel 1929 auf der Strecke Zinnowitz —Peenemünder Haken eine Eiderente.

Mittelsäger. Mehrere Bruten im Küstengebiet, besonders auf den rügenschen Brutinseln. Im Juni 1929 sahen wir einen Erpel auf dem Madü-See. Da wir mehrere Jahre ein Sägerweibchen mit Jungen sahen, dieses aber für ein Gänsesägerweibchen hielten, machte uns dieser Erpel stutzig, um so mehr, als wir nie den Erpel des Gänsesägers hier zur Brutzeit sahen. 1930 beobachteten wir ein Mittelsägerweibchen, das hartnäckig zu einer bestimmten Buschpartie zurückkehrte. Wahrscheinlich brütet also der Mittelsäger, wenn auch in einem Paar, und nicht der Gänsesäger am Madü-See.

Kormoran. Die an und für sich schwache Kolonie am Jassener See ist nach von Stralendorff sehr gefährdet, weil die Fischereiinteressenten auf eine Ausrottung dieses „gesetzlich geschützten" Vogels hinarbeiten. 1929 wurde der Antrag gestellt, aus der zweiten pommerschen Kolonie auf Pulitz, Jasmunder

Bodden 35—40 Stück abzuschießen. Die Anwohner der Küste, die den Kormoran in größerer Zahl sehen, folgern daraus, daß er ein häufiger Vogel ist. Den meisten Ornithologen dagegen ist er eine unbekannte Größe. Im Mönnegebiet rasten seit Jahren nur noch wenige. Am 10. Oktober 1929 passierte ein Geschwader von 36 Stück die Station in südlicher Richtung. Die Rügenfahrer vermissen den Kormoran selten, gewöhnlich sitzen sie, manchmal 100 und mehr, auf den Reusenpfählen.

Trauerseeschwalbe. Nachdem es uns gelungen war, den Mölln-See zu befrieden, Jagd und Fischfang aufzuheben, schritten 1929 rund 50 Paare zur Brut. Hochwasser und sonstige Störungen ließen aber nur einen Teil hochkommen. 1930 siedelten sie wieder zur Butzkow-Bucht über, die sich in diesem Jahre ganz mit Krebsschere bedeckt hat. 25 Paare mögen mit Erfolg gebrütet haben. Prescher entdeckte eine kleine Kolonie auf dem Cachliner See auf Usedom.

Brandseeschwalbe. Am 25. Juni 1928 eine auf der Sandbank zwischen Kukshürn und den Werder Inseln.

Raubseeschwalbe. 1928 war ich wieder auf der Suche nach dem pommerschen Brutplatz dieser als ausgestorben betrachteten Art. (Vergl. Hauptwerk, S. 78.) Auf dem Beuchel und den Werdern traf ich keine, dagegen auf dem Bessin (Hiddensee), und zwar auf dem äußersten Haken, sieben Stück, die z. T. „brüteten". In begreiflicher Aufregung näherte ich mich dem „endlich gefundenen Brutplatz". Da erhoben sich die stehenden und sitzenden Vögel und umrasten mich mit ihrem markerschütternden, reiherartigen Schrei. Die Abflugstelle genau fixierend, stieß ich auf regelrecht große Mulden im Geröll — zu meinem größten Schrecken leer. Ich suchte daraufhin, trotz des

Lärms der Vögel, den ganzen Haken ab, fand wohl noch weitere Mulden von dieser und der andern Art, aber nicht ein einziges Ei. Dagegen fand ich zahlreiche Spuren von Menschen und Füchsen und Hunden, diesen zusammen muß ja jedes Gelege zum Opfer fallen. Die Menschen pflegen diesen Ort, einer verrosteten Warnungstafel zum Trotz, als Nacktkulturstätte zu benutzen. Unter diesen Umständen kann sich die Raubseeschwalbe kein Heimatsrecht wieder erwerben. In den beiden letzten Jahren wurden während der Brutzeit wieder mehrmals unstäte Vögel beobachtet, so am Kamp-See, am Bukkower See, am Peenemünder Haken und auf Rügen.

Flußseeschwalbe. Im Mönnegebiet brachten wir es bis auf 40 Brutpaare. Ein kleiner Bestand wurde durch sog. Tontaubensportler am Flughafen aufgerieben. Die Küstenbrutplätze wurden z. T. ausgeplündert oder die Gelege von Rindvieh zertreten. Seit 1929 versuchen einige Paare auf der Stutwiese zu brüten, 1930 kamen sogar ein paar Junge hoch.

Küstenseeschwalbe. Gebhard konnte im September 1930 diese Art einwandfrei bei Swinemünde feststellen.

Zwergseeschwalbe. Um diese reizende kleinste Seeschwalbenart ist uns besonders bange. Den Eierräubern auf den Werder-Inseln mögen die Eier wohl zu klein gewesen sein. Wir fanden sie vollzählig neben den ausgeraubten Säblernestern. Am Darß mögen einige Paare Glück gehabt haben, denn wir sahen Alte und Junge. Der Bestand von Hiddensee ist gering, da der Bessin sozusagen ausschaltet. Eine neue kleine Siedlung fanden wir am Südende der Heuwiese. Die Kamp-See-Siedlung ist mangels durchgreifenden Schutzes, der versprochen wurde, bis auf ein bis zwei Paare aufgerieben. Am Jamunder See waren auch nur einige Paare. Auf der Haupt-

brutstätte an der Durchbruchstelle bei Damkerort mögen zeitweise 40 Paare brüten, aber es kommt wenig hoch. Noch im Juli findet man zahlreiche Nachgelege. Hier, wo keine Wirtschaftsinteressen vorgeschützt werden können, ist uns ein Schutz sicher verbürgt worden. Aber wir fanden, dicht an dicht, Rinder-, Menschen-, Hunde-, Rad- und Wagenspuren. Zur Zugzeit zeigen sich einige auf der Mönne.

Lachmöwe. Es wurden kontrolliert: Wostevitzer Teiche, Werder-Inseln, Dunt, Neuendorfer See, Bangast-See und Putzarer See. Einzelgelege auf der Heuwiese, einige Bruten auf Liebes. Prescher besuchte die Kolonie auf dem Gothen-See auf Usedom. Mit Lenski kontrollierten wir den Bestand am Jamunder See. Auf dem Mölln-See, auf dem 1928 kaum ein Gelege auskam, brüteten, nachdem uns die Hafengesellschaft die Kontrolle übertrug und die Störung (siehe Trauerseeschwalbe) ausschaltete, 1929 rund 50 Paare. 1930 stieg der Bestand auf 300 Paare, das Gebiet war sozusagen besetzt. Trotz der Nähe des Hafengetriebes, trotz einer dicht vorbeiführenden Schiffahrtsstraße fühlten sich die Brutvögel sicher, weil der See sozusagen abgeriegelt war.

Zwergmöwe. Holzfuß sah sie am Camminer Bodden. Brandt glaubte sie am Jamunder See, sogar brütend gesehen zu haben. Trotz gründlicher Nachforschung durch Lenski und mich einige Tage darauf fanden wir keine Spur.

Sturmmöwe. Die westpommerschen Brutgebiete wurden aufgesucht, die zum größten Teil ausgeplünderten Kolonien auf der Heuwiese, von Liebes und Wührens eingehend im Auftrage der Behörden kontrolliert. An der hinterpommerschen Küste haben wieder zwei Paare Fuß gefaßt, je eins am Jamunder und Bukkower See.

Schmarotzerraubmöwe. Ehlert beobachtete am 2. Oktober 1929 einen Jungvogel am Hafen von Leba.

Horntaucher. Endlich konnte auch diese Art für die Mönne notiert werden. Am 21. November 1929 beobachtete ich zwei vom Seeposten aus.

Gryllteist. 1929 und 30 fand ich je einen toten angetrieben gelegentlich der Strandkontrolle.

Tordalk. 1928 fand Beeskow einen angetriebenen bei Leba, Gebhard einen solchen westlich von Kolberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Robien Paul

Artikel/Article: Die Vogelwelt Pommerns. Nachtrag 1928-30 10-33